

Erscheint täglich Abends
Son- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierjährlich
bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins
Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch
Telegraphen ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr
die 6 gepul. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige
Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle
(hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pfg. Anzeigenannahme für die
Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Druckzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Bescheidenheit ist eine Tier.

Die Agrarier lassen es nicht an Eifer
fehlen. Das muß ihnen ihr erbitterter Gegner
lassen. Seitdem Professor Fischer in Halle
durch seine Versuche bewiesen zu haben behauptet, daß
der inländische Weizen an Backfähigkeit
dem ausländischen mindestens ebenbürtig sei, ver-
folgen sie diese allerdings wichtige Angelegenheit
mit vorbildlicher Unermüdlichkeit. Die Land-
wirtschaftskammer für Brandenburg hat in ihrer letzten Sitzung zu der Sache
Stellung genommen und beschlossen:

1. Den Vorstand zu beauftragen, in Ge-
meinschaft mit den übrigen Landwirtschafts-
kammern Deutschlands eine Versuchs-
Müllerei- und Bäckerei im Anschluß
an die bisherigen landwirtschaftlichen Anstalten
in Berlin mit staatlicher Unterstützung
ins Leben zu rufen, die unter Aufsicht
einer besonderen Kommission
steht, in der sich überwiegend Land-
wirte befinden.

2. Bis zur Ausführung des ersten
Beschlusses erneute Mal- und Backversuche mit
ausländischen und inländischen Weizenforten in
der von dem Referenten, Herrn von Ulfen,
näher bezeichneten Weise, möglichst durch
Herrn Professor Fischer anstellen zu
lassen, wozu von dem Herrn Minister für
Landwirtschaft eine Staatsbeihilfe von
3000 Mk. zu erbitten ist.

Es ist das gute Recht der Landwirtschafts-
kammer, für Mal- und Backversuche mit in- und
ausländischen Weizen sich ins Zeug zu legen.
Aber es ist ebenso das Recht und die Pflicht der
nichtagrarischen Bevölkerungsmehrheit, gegen die
Art und Weise zu protestieren, wie diese Versuche
unter Staatssubvention angestellt werden sollen.

Die Landwirtschaftskammer wünscht, daß
Herr Prof. Fischer mit der Leitung der vor-
läufigen Versuche betraut werde. Herr Fischer
hat aber gerade durch seine früheren Versuche
sich als ungeeignet für ein solches Amt erwiesen.
Denn er hat diese Versuche mit dem den Agrariern
so willkommenen Ergebnis derart tendenziös an-
gestellt, daß selbst Herr van den Wyngaert, der
agrarisch gesinnte Vorsitzende des schützöllnerischen
Verbandes deutscher Müller öffentlich, und offiziell
dagegen protestiert hat. Nach den früheren Vor-
kommnissen hat jeder Steuerzahler ein Recht, da-
gegen Widerspruch zu erheben, daß sein Geld für
ein Unternehmen verausgabt werde, das keinerlei
Garantien der Unparteilichkeit bietet.

Noch ärger freilich ist die Zumutung an den
Staat, mit seinen Mitteln eine Versuchs-Müllerei
und Bäckerei begründen zu helfen, die einer
Kommission unterstellt wird, in der sich über-
wiegend Landwirte befinden. Kaiver ist
selten die Landwirtschaft als der oberste Stand
im Staat proklamiert worden. Uns scheint, daß
in einer Versuchs-Müllerei- und Bäckerei Müller
und Bäcker mindestens ebenso interessiert sind wie
die Landwirte. Aber die patentierten agrarischen
Mittelstandsfreunde stellen an die Müller und
Bäcker das Ansehen, sich als geborene Minder-
heit zu betrachten und sich selbst in den Dingen,
wo sie am Ende eine gewisse Sachkunde für sich
in Anspruch nehmen können, bedingungslos einer
agrarischen Mehrheit unterzuordnen.

Man kann gespannt sein, einmal, was die
Müller und Bäcker zu diesem feinen Blanche
ihrer agrarischen „Freunde“ sagen werden, und
dann, wie der Landwirtschaftsminister sich zu dem
ledigen Antrag seiner Berufsgenossen stellen wird.

Deutsches Reich.

Der Kaiser langte gestern früh von Schloß
Urwille aus vor 9 Uhr bei Tournebride an und
ritt nach dem Exerzierplatz Freecat, wo er vom
kommandierenden General Grafen Haeseler em-
pfangen wurde. Der Kaiser ritt die Front des
dort aufgestellten Königs-Infanterie-Regiments
(6. Lothringisches) Nr. 145 ab, auf dessen rechten
Flügel auch Statthalter Fürst Hohenlohe Auf-
stellung genommen hatte. Es folgte ein Vorbei-
marsch in Kompagniekolonnen und ein Detai-

Exerzieren der einzelnen Bataillone. Nach der
Kritik befehlt der Kaiser ein Gefächsexerzieren
seines Regiments, an dem sich auch andere Truppen
beteiligten; das Gefecht war kurz vor 1 Uhr zu
Ende. Auf dem Übungsfelde waren 12 eng-
lische Offiziere anwesend, die sich zur Zeit
zum Studium der Schlachtfelder in Metz auf-
halten; der Kaiser ließ sich dieselben vorstellen,
unterhielt sich mit jedem längere Zeit und drückte
jedem die Hand. Nach einer weiteren Kritik ließ
der Kaiser sein Regiment noch einmal vorbeimarschieren. Mittlerweile hatten sich die sämtlichen
Truppen der Garnison Metz, zu denen auch noch
das zur Zeit in Metz übenbe Magdeburgische
Dragoner-Regiment Nr. 6 aus Diederhosen kam,
zum Vorbeimarsch aufgestellt. Dieser erfolgte bei
der Infanterie in Regimentskolonne, bei der
Fußartillerie und den Pionieren in Bataillons-
kolonnen, bei der Kavallerie und Feldartillerie im
Trabe in Schwadronen bzw. Batteriefrenten.
Der Kaiser, der die Uniform seines Königs-
Infanterie-Regiments Nr. 145 trug, führte sein
Regiment vorbei, und ebenso der Statthalter
Fürst zu Hohenlohe das erste hannoversche
Dragoner-Regiment Nr. 9 à la suite dessen der
Statthalter steht. Nach dem Vorbeimarsch,
der um 2 1/2 Uhr beendet war, setzte sich der
Kaiser an die Spitze der Fahnen-
kompagnie seines Regiments Nr. 145 und
zog in Montigny ein, wo er in der Kaserne des
Regiments abstieg und das Frühstück im Offizier-
kafino einnahm. Kurz nach 5 1/4 Uhr nach-
mittags zog der Kaiser zu Pferde an der Spitze
der von dem Königs-Infanterie-Regiment Nr.
145 gestellten Fahnenkompagnie und der ihr
folgenden Standarten-Schwadron, welche aus
dem Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6
aus Diederhosen gewählt worden war, in Metz
beim Friedrich-Carl-Thor ein und ritt
über die Esplanade an dem Denkmal Kaiser
Wilhelms I. vorüber nach dem Bezirkspräsidium.
In der Umgebung des Kaisers bemerkte man
den kommandierenden General des XVI. Armeekorps
Grafen Haeseler, den Generaladjutanten
von Plessen und den Oberstallmeister Grafen
von Wedel. Am Bezirkspräsidium defilierten,
nachdem die Fahnen und Standarten im Bezirks-
präsidium abgegeben worden waren, die Fahnen-
kompagnie und die Standartenschwadron vor dem
Kaiser und marschierten dann ab. Der Kaiser
begab sich hierauf ins Bezirkspräsidium.

Der Kaiser hat für das Titelblatt eines
eben erscheinenden „Führers durch Hohlnönsburg“
einen malerischen Entwurf skizziert, der
von dem Architekten der Burg, Bobo Ehardt,
weiter durchgeführt worden ist. Er zeigt auf
grauem Grunde den aus roten Quadrern ge-
fügten hochragenden Bergfried, die Spitze vom
Kaiseraraa bekrönt, während hoch aus dem Turm-
fenster die Kaiserfahne flattert; auf den Zinnen
der sich anschließenden Mauer blicken drei mit
Armbrust und Speer Gewappnete, nach Feinden
ausspähend, hinaus in die Lande, die sich mit
ihren Häusern, Dörfern, Feldern und Berges-
gängen vor ihnen ausbreiten.

Ernennung. Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht die Ernennung des Kammergerichtsrats
Fredari-Berlin zum Reichsgerichtsrat.

Wie sehr die Konservativen für
indirektes und nicht geheimes Wahl-
recht schwärmen im Gegensatz zum direkten
und geheimen Wahlrecht, erhellt wieder einmal
aus einem Artikel der „Konservativen Kor.“,
in welchem es in der Kritik der bayerischen
Wahlreform heißt wie folgt: „Wir halten es
also für keine Verbesserung irgend eines Wahl-
rechts, wenn von der indirekten Stimmabgabe
zur direkten übergegangen wird. Während bei
indirekten offenen Wahlen jeder Wahlberechtigte
sich der Wichtigkeit seines Votums bewußt wird
und den Mann seines Vertrauens zu bezeichnen
vermag, wird die Wählerschaft durch die
direkte und geheime Wahl immer mehr
zu einem durch demagogische Mächte und
Parteiterrorismus geleiteten „Stimmvieh“ de-
gradiert. Von der Parteizentrale wird der Kan-
didat kommandiert, von dort werden die Parolen
ausgegeben — und die Wählerschaft faltet ge-

heimnisvoll den ihr aufgeschwanzten Zettel:
Das Ergebnis nennt man alsdann das „Votum
des Volkes“.

Abgeordneter Wassermann parla-
mentsmüde? Aus Jena wird gemeldet:
Der Reichstagsabgeordnete für Jena-Neustadt-
Blankenhain, Rechtsanwalt Wassermann in
Mannheim, wird, wie dem Blankenhainer Kreis-
blatt auf Grund eigener Äußerungen Wasser-
manns mitgeteilt wird, nicht wieder
kandidieren. Die plötzliche Müdigkeit kommt
überraschend. Herr Wassermann, der erst im
46. Lebensjahre steht, erfreut sich im Reichstage
als Vorsitzender der nationalliberalen Fraktion
einer sehr angesehenen Stellung und gehört zu
den fleißigsten Mitgliefern des Reichstages.
Sollte diese plötzliche Verzichtstimmung nicht viel-
leicht von der Befürchtung hervorgerufen sein, daß
ihm bei den Wahlen des nächsten Jahres eine unan-
genehme Ueberraschung bevorstehe? Herr Wasser-
mann wurde 1898 in der Stichwahl mit 10 406 gegen
8673 sozialdemokratische Stimmen gewählt. Bei
seiner getreidezollfreundlichen Hal-
tung darf er mit Recht einen Durchfall bei der
nächsten Wahl befürchten.

Ueber die Geschäftsdispositio-
nen des Abgeordnetenhauses ver-
lautet nach der „Nat.-Ztg.“, daß an die Beratung
der Vorlage zum Schutze des Deutschtums in den
Ditmarken die erste Lesung des Vertrages wegen
der Main-Neckarbahn und die Vorlage betreffend
Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst
sich anschließen sollen.

Die Sozialdemokratie und der
Kaiser. Man kann nicht gerade behaupten,
daß die Sozialdemokratie die Regierung durch
häufige Anerkennung von politischen Maßnahmen
verwöhnt. Erstreckt sich diese Anerkennung gar
auf eine direkte politische Kundgebung des Kaisers,
so ist das ein so exceptioneller Vorgang, daß er
besonderer Hervorhebung nicht unwert erscheint.
Eine derartige seltene Zustimmung und Billigung
der Sozialdemokratie hat die kaiserliche Ent-
schliebung betreffs der Aufhebung des
Diktatur-Paragrafen gefunden. Die
„Neue Zeit“, das wissenschaftliche Hauptorgan
der radikalen Marxisten, spricht sich ähnlich, wie
kürzlich der „Vorwärts“, über diesen politischen
Akt des Kaisers sehr anerkennend aus; allerdings
mit einer Einschränkung. Es bezeichnet die An-
nahme, daß die reichstreuen und loyale
Gesinnung der reichsländischen Bevölkerung
im Sinne des kaiserlichen Erlasses zunehme, als
ein Mißverständnis, fährt aber alsdann
fort: „Jedoch den kaiserlichen Erlass selbst
wollen wir uns deshalb nicht scheuen lassen.
Für die Bourgeoisie des Reichslandes hat er
gewiß keine große Bedeutung. Ihr ist der
Diktaturparagraf nie beschwerlich gefallen, und
ihn los zu werden, ist für sie höchstens eine
question de dignité. . . . Aber den elsä-
lothrinqischen Arbeitern kann die Be-
seitigung des Diktaturparagrafen recht willkommen
sein. Für sie bedeutet er ein partielles
Sozialistengesetz, das sich ihnen als solches
bereits fühlbar gemacht hat und noch viel fühl-
barer hätte machen können. So blüht neues
Leben aus den Ruinen der Hohlnönsburg, wenn
auch nicht in den Formen der „reichstreuen und
loyalen Gesinnung“, die der kaiserliche Erlass zu
erblicken glaubt.“

Caprivi und die freisinnige Ver-
einigung. Die „Zib. Kor.“ schreibt: Wir
hatten die Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ daß
einem Freisinnigen zur Zeit der Kanzler-
schaft des Grafen Caprivi der Posten des
Reichsschatzsekretärs in Aussicht gestellt
worden sei, ein positives Dementi entgegengesetzt.
Die „Freis. Ztg.“ hat daraufhin kurzer Hand
erklärt, der Gewährsmann der „Zib. Kor.“ irre
in diesem Punkte. An diese Bemerkung der
„Freis. Ztg.“ knüpfen nun wieder einige konser-
vative Zeitungen an, und es scheint, als ob
nunmehr nach dem Muster der Lieber'schen Le-
gende auch auf Rechnung der Freisinnigen allerlei
unverbürgte Mitteilungen in die Welt gesetzt
werden sollen. Unser Gewährsmann hält dem
gegenüber sein Dementi im vollem Um-

fange aufrecht. Die Gerüchte von dem
Angebot des Schatzsekretärpostens an einen Frei-
sinnigen haben niemals eine wirkliche Substanz
gehabt. Der damalige Reichskanzler Graf Caprivi
war von den Freisinnigen, zu denen er persönliche
Beziehungen unterhielt, auch von vornherein
niemals im unklaren gelassen worden, daß bei
der ganzen Lage der damaligen politischen Ver-
hältnisse für einen einzelnen Freisinnigen die
Uebernahme eines hohen Regierungspostens
schlechterdings nicht in Frage kommen könne.
Es ist bekannt, daß die persönlichen Beziehungen
zum Grafen Caprivi von jenem Teile der Frei-
sinnigen unterhalten wurde, die später die frei-
sinnige Vereinigung bildeten.

Was Diedrich Hahn alles zusammen-
phantasiert, wenn er sich allein unter seinen
Bündlern befindet, zeigt seine Rede auf der Ge-
neralversammlung der bayerischen Konservativen
in Nürnberg. Danach könne sich die Landwirtschaft
in vielen Fällen nicht mehr rentieren, selbst wenn
der Boden dem Landwirt geschenkt würde.
Im gleichen Atemzuge behauptet Abgeordneter
Hahn, mit jedem Boden könne die landwirt-
schaftliche Technik etwas anfangen, wenn sie
genug Dünger habe. Bei intensiver Düngung
könne Deutschland weit über hundert
Millionen Menschen ernähren. Dank
den Handelsverträgen habe man jetzt eine
Unterbilanz von jährlich 600 Millionen
Mark im internationalen Verkehr. Von den
Wertpapieren sind in den letzten Jahren enorme
Mengen ins Ausland verkauft worden; wenn
das so weiter gehe, werde die deutsche
Nation aus einer Gläubiger- zu einer
Schuldnernation. Nur ein kleiner Teil
der Industrie habe an langfristigen Handelsver-
trägen mit gebundenen Sätzen Interesse. — In
derselben Versammlung führte der Vorsitzende
aus, so lange die Beamten in das Horn
des Freihandels bliesen, würden sie in
anbetracht der Finanzen des Landes Wohnungs-
geldzuschuß nicht verlangen können.
Es wurde dann eine Resolution gefaßt, welche
sich gegen die bayerische Regierung kehrt und
volle Parität für Landwirtschaft und Industrie
im Zolltarifentwurf verlangt.

Zur neuen Polenvorlage schreibt der
„Dziennik Poznanski“, das Hauptorgan der Polen,
daß die Vorlage eine für ewige Zeiten unüber-
windliche Mauer des Hasses zwischen den Be-
drängten und den Bedrängten bilden werde.
Durch diese Vorlage würden abermals die
kardinalsten Grundzüge der preussischen Verfassung
durchbrochen.

Bergarbeiter-Kongreß. Der wichtigste
Punkt der Tagesordnung des diesjährigen, in
Düsseldorf tagenden internationalen Bergarbeiter-
Kongresses, die von deutscher Seite vorgeschlagene
Schaffung eines internationalen
bergmännischen Sekretariats wurde
auf Antrag der englischen Delegierten nicht er-
örtert; es wurde vielmehr beschlossen, da die
Angelegenheit noch nicht reif erschien, sie bis
zum nächstjährigen Kongreß zu vertagen,
um durch das internationale Komitee eine ein-
gehendere Vorlage ausarbeiten zu lassen. Der
Reichstagsabgeordnete Sachse erklärte dazu
namens der deutschen und österreichischen Ab-
ordnungen, daß die Verbände dieser beiden
Länder sich von den internationalen Kongressen
zurückhalten werden, wenn auch im nächsten
Jahre kein praktisch greifbares Ergebnis erzielt
werde. Als Ort für den nächsten Kongreß
wurde Brüssel, für das internationale
Komitee Lille gewählt.

Der Dreßgaf bleibt im Aus-
lande. Die schweizerische Regierung hat, wie
nach Glogau gemeldet wird, die beantragte Aus-
lieferung des steckbrieflich verfolgten Grafen
Bücker abgelehnt. Graf Bücker wird nun-
mehr dauernden Aufenthalt im Auslande nehmen.
— Wir weinen ihm keine Thräne nach.

Die Entschädigung der früheren
Privatbrief-Beförderungsanstalten
ist jetzt vollständig durchgeführt. Nach der
„Deutschen Verkehrszeitung“ sind im ganzen an
73 Anstalten rund 6 Millionen und an frühere



Angefallte rund anderthalb Millionen Mark Entschädigungen ausgezahlt worden. Die von den Postverwaltungen in Bayern und Württemberg gezahlten Entschädigungssummen sind hierbei nicht berücksichtigt.

Die Verwandlung deutschen Großgrundbesitzes in Staatsdomänen, so schreibt die „Nationalztg.“, liegt an sich keineswegs im öffentlichen Interesse. „Sie kann ein Nothbehelf für den Fall sein, daß dieser Grundbesitz sonst in polnische Hände übergehen würde; aber bereits der wachsende Ankauf deutscher Güter durch die Ansiedelungskommission nötigt zu dem Verlangen nach Garantien gegen die Gefahr, daß die deutsch-nationale Aufgabe in den Dismarken unter der Hand in die einer Subventionierung „notleidender Agrarier“ verwandelt werden könnte; und solche Garantien werden noch ungleich notwendiger, wenn 100 Millionen Mark zur Verwandlung von Großgrundbesitz in Staatsdomänen zur Verfügung gestellt werden sollen. Wenn hierbei, sei es tendenziös oder fahrlässiger Weise, unrichtig verfahren würde, so könnten ernste Gefahren entstehen, auch neben der politischen Demoralisation, welche die Folge sein müßte, wenn der Staat Großgrundbesitz ihre Güter zu Preisen, die sie anderweitig nicht erhalten könnten, abkaufte. Die „Landflucht“ Deutscher aus den Dismarken, der das gesamte Kolonisationswerk doch entgegenarbeiten soll, würde erleichtert werden; und der Neigung zum dortigen privaten Ankauf von Großgrundbesitz seitens Deutscher, der dem staatlichen Ankauf doch unter allen Gesichtspunkten vorzuziehen ist, würde entgegengearbeitet werden, wenn die Domänenverwaltung als ein Phantasie-Preise behaltend der Konkurrenz beständig am Markte wäre.“

Eine polnische Zeitschrift verbieten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, nach der die Verbreitung der in Krakau erscheinenden polnischen Zeitschrift „Tekla“ auf zwei Jahre verboten ist.

Ueber Majestätsbeleidigung und deutschen Radikalismus handelt ein Leitartikel der „Post“, der von einer in München erschienenen Schrift über Majestäts- und Majestätsbeleidigung zur römischen Kaiserzeit ausgehend in einem Galimatias über bürgerlichen Freisinn, Radikalismus, Demagogie, Anarchismus, Niedertracht und Humanitätsdusel, über Haltlosigkeit, Frivolität des deutschen Radikalismus und über literarische Giftmischerei schimpft, ohne irgendwie seine Anlagen zu substantiieren oder an bestimmte Adressen richten zu können. Von freisinniger Seite ist die Abschaffung der Paragraphen über Majestätsbeleidigung niemals in Anregung gekommen, wenn auch eine Einschränkung der bezüglichen Verfolgungen anerkanntermaßen im Interesse der Majestät selbst und ihres Ansehens geboten erscheint.

## Ausland.

### Italien.

Dem Schah von Persien hat der König von Italien den Annunziaten-Orden verliehen. Der Schah verließ seinerseits dem Könige und der Königin das Großkreuz des Sonnen- und Löwen-Ordens.

### Rußland.

Zur Rußlandfahrt Doubets liegen folgende weitere Berichte vor: Der Zar empfing im Alexander-Palais in Zarsoje-Selo eine Abordnung aus Frankreich eingetroffener französischer Kriegsveteranen. Die Abordnung überreichte dem Kaiser zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers und der Kaiserin in Frankreich einen Ehrenbogen, sowie eine Adresse und ein Album mit den Unterschriften der Personen, welche an der Gabe beteiligt waren. Der Kaiser sprach der Abordnung seinen Dank aus. — Am Donnerstag nachmittag besichtigte Präsident Doubet das Winterpalais und empfing darauf im Wappensaal desselben eine Reihe von Abordnungen, unter anderen die des Petersburger und des Moskauer Adels, der Petersburger Kaufmannschaft, der Handwerker in den Kreisstädten des Gouvernements Petersburg, ferner die Gemeindegremien der Dörfer im Gouvernement Petersburg, sowie eine Abordnung der Behörden der Stadt Moskau mit dem Bürgermeister Fürsten Gollizyn an der Spitze. Dem Empfange wohnten der Minister des Innern und der Finanzminister bei. Die Abordnungen überreichten dem Präsidenten Doubet Salz und Brot oder Adressen. Als erster begrüßte den Präsidenten mit einer Ansprache der Bürgermeister von Petersburg Lesjanow und überreichte ein Album mit Ansichten von Petersburg. Abends reiste Präsident Doubet nach Zarsoje-Selo ab, wo Gala-Vorstellung im chinesischen Theater stattfand.

Zum Attentat auf den Gouverneur von Wilna, Wahl, verlautet nach dem „V. T.“, daß am 14. Mai während einer Theatervorstellung in Wilna von der Galerie Proklamationen ins Parkett geworfen wurden. Als die Polizei vom Gouverneur Direktiven erbat, was sie thun sollte, ließ er die ganze Gallerie

verhaften und jeden Verhafteten im Beisein des Arztes mit Knuten durchpeitschen. Unter den Durchgepeitschten war auch der Attentäter, der aus politischer Rachsucht auf den Gouverneur schoß.

### Frankreich.

Wo ist Familie Humbert? Der „Matin“ meldet, die in Liverpool eingetroffenen französischen Polizisten seien der Ansicht, die Nachricht, die Familie Humbert sei in Liverpool gesehen worden, beruhe auf einem Irrtum. Das Blatt verzeichnet das Gerücht, die Familie Humbert habe in Cardiff (Wales) ein eigenes Schiff gechartert und sei bereits vor einigen Tagen abgereist.

Das neue französische Kabinett, welches der Präsident Doubet nach seiner Rückkehr vom Zarenhofe zu bilden haben wird, beschäftigt natürlich schon jetzt die Kombinationspolitiker im höchsten Grade. Nach einer Pariser Meldung der „Magdeh. Ztg.“ wird Waldeck-Roussseau dem Präsidenten voraussichtlich Brissou als Kabinettschef empfehlen. Der Eintritt des linken Flügels der bisherigen Méline-Fraktion mit Poinecare und Barthou ins neue Ministerium gilt als wahrscheinlich. Die Meldung von der bevorstehenden Ernennung Millerands zum Gouverneur von Indochina wird in eingeweihten Kreisen als unrichtig bezeichnet.

### Indien.

Eine Bande von 1500 siamesischen Aufständischen, darunter 300 Mann mit Gewehren, hat nach amtlicher französischer Meldung unter dem Anführer siamesischer Regierungstruppen, die gegen sie geschickt waren, am 21. April den Mekong überschritten und den französischen Posten in Savan-Nathet angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, wobei die Angreifer 100 Mann verloren. Sie haben sich nach Song-Kon zurückgezogen, wohin eine Truppen-Abteilung geschickt wurde mit dem Auftrag, sie vollends unschädlich zu machen.

### Der Krieg in Südafrika.

Die Aussichten auf Zustandekommen des Friedens in Südafrika haben sich tatsächlich gebessert. Die englischen Berichte sind freilich noch so kurz und nichts-sagend, daß daraus nichts Wesentliches für oder wider zu entnehmen ist. Privatnachrichten der englischen Presse lauten günstig für das Zustandekommen des Friedens.

Das „Reutersche Bureau“ veröffentlicht am Donnerstag eine Depesche aus Pretoria, welche zwar, so bemerkt das „Wolfsche Bureau“ dazu, mit dem Datum des Donnerstags versehen, aber augenscheinlich durch die Zensur verzögert und früher aufgegeben worden ist, als das Telegramm über die Ankunft der Burendelegierten in Pretoria. Die Depesche lautet: Der hauptsächlichste Widerstand unter den Burendelegierten wird von einer geringeren Minderheit geleitet, und die Delegierten hegen den Wunsch, zu einem einstimmigen Beschluß zu gelangen, ehe sie die Verhandlungen abschließen. Die Lage ist hoffnungsvoller.

„Daily Chronicle“ erfährt aus guter Quelle, die Bepredung zwischen den Burenführern, Lord Kitchener und Lord Milner habe den Erfolg gehabt, daß der Friede tatsächlich gesichert ist, und die Feindseligkeiten eingestellt werden, und zwar sei dieser Erfolg dem Umstande zuzuschreiben, daß die Buren die Bedingungen der Engländer angenommen haben.

Ueber den Verlauf der Unterhandlungen in Pretoria erfährt „Daily Mail“, daß die Delegierten der Buren Gegenvorschläge machten, die nicht nur gegen die minder wichtigen Punkte, sondern tatsächlich gegen alle Hauptpunkte des britischen Vorschlags gerichtet sind, über die Zugeständnisse ganz unmöglich seien. Die britische Regierung verzögerte denn auch jedes Zugeständnis in den Hauptpunkten, erklärte sich jedoch bereit, den Buren in geringfügigeren Einzelheiten, namentlich hinsichtlich der Geldhilfe für den Wiederaufbau und die Ausstattung der Farmen entgegenzukommen. Da die Delegierten ihre Forderungen ausreicht hielten, wurde ihnen bedeutet, daß die Bedingungen, deren Annahme England für unläßlich halte, angenommen werden müßten, widrigenfalls die Buren vorbereitet sein müßten, weiter zu kämpfen. Dieses Ultimatum übermittelten die Burenführer der Konferenz in Vereinigung. Seine Annahme wird erwartet, wenn auch nicht einstimmig.

### Provinzielles.

Briefen, 23. Mai. Eine Hirschkuh fand sich gestern zur Belustigung der Jugend in den Straßen unserer Stadt ein und fand erst nach einer geräumten Weile den Weg nach dem Czyslochleber Walde zurück.

Marienburg, 23. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird zu dem hier am 5. Juni stattfindenden Ordensfest auch die Kaiserin nach Marienburg kommen. — Eine Kommission von Stadträten und Stadtverordneten besichtigte heute vormittag das Herren Glindt gebörige, an der Zuckerfabrik gelegene Terrain, behufs eventuellen

Ankaufs für das Schlachthaus. Herr Glindt verlangt für den Quadratmeter 50 Pfennige und hat sich verpflichtet, bis zum 1. Juli dieses Jahres an niemand anders als an die Stadt die Landparzelle für obenangegebenen Preis zu verkaufen.

Neustadt, 23. Mai. Die evangelische Präparandenanstalt hier selbst ist bereits eröffnet. Es sind bis jetzt 22 Schüler aufgenommen worden. Der Bau der neuen Anstalt wird in Kürze in Angriff genommen werden.

Dirschau, 23. Mai. Die Weichselregulierungsarbeiten auf dem rechten Ufer, Baustrecke Damerau—Barndt—Palschau (Unternehmerfirma Janide), haben durch die teilweise Arbeitseinstellung einiger hundert Arbeiter, welche mit dem Lohne unzufrieden waren, keine Unterbrechung erfahren, da der Abgang durch den Zugaug neu eintreffender Arbeiter schon bis Mittwoch abend nahezu ersetzt war. — Den hiesigen Manufakturisten, Weißwarenhändlern und Inhabern von Bazaren ist in diesen Tagen polizeilich ausgegeben worden, die Gas- bezw. elektrischen Beleuchtungskörper aus ihren Schaufenstern der Feuergefährlichkeit halber bis 1. August d. Jz. zu entfernen; von da ab dürfen die Schaufenster nur noch von der Straße oder vom Baden aus beleuchtet werden, derart, daß eine Glasplatte die Beleuchtungskörper von dem Schaufenster vollständig abschließt. Zugleich ist den erwähnten Kaufleuten aufgegeben worden, in ihren Läden Plakate mit folgendem Text anzubringen: „Rauchen polizeilich verboten.“

Insterburg, 23. Mai. Zum Umbau des Schlosses in Georgenburg ist die Niederlegung des südwestlichen Hauptgiebels des altschwedischen Gebäudes nötig geworden. Die Mauern der alten Burg sind von großer Festigkeit und im Erdgeschoße etwa 2,50 Mtr. stark. Sie bestehen fast ausschließlich aus großen Feldsteinen. Auch das Sparrenwerk ist allem Anschein nach noch sehr gut erhalten.

Königsberg, 23. Mai. In einer Maurerversammlung wurde beschlossen, weitere fünf Bauten zu sperren. Sollten nicht alle Teile nach dem langen Winter und der anhaltenden Geschäftsläue lieber dankbar sein, daß es nun wieder Gelegenheit gibt, etwas zu verdienen? Ist die Arbeitsnot der kaum überstandenen rauhen Jahreszeit schon wieder vergessen? Endtuhnen, 23. Mai. Pobedonoszeff, der Oberprokurator des heiligen russischen Synods, reiste mit dem gestrigen D-Zuge im Schlafwagen von Wiesbaden nach Rußland zurück.

Crone a. B., 23. Mai. In der Nacht zum Sonnabend ist bei dem Buchdruckereibesitzer Voepel ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Dieb ist nunmehr in der Person des seit dem 1. April in der Druckerei beschäftigten 17-jährigen Schriftsetzerlehrlings Czeslaus Palszewski aus Posen ermittelt worden. Der Dieb gestand auch ein, noch andere Unredlichkeiten begangen, insbesondere auch Druckarbeiten auf eigene Faust geliefert zu haben. — Gestern nacht brachen Diebe bei den Besitzern Dunnel und Pipowski, sowie bei dem Gastwirt Neils in Suchau ein und stahlen verschiedene Waren, u. a. auch drei Stücke selbstgewebter Leinwand, Zigarren u. s. w.

Schneidemühl, 23. Mai. Der Provinzialverein der Lehrer an den höheren Anstalten der Provinz Posen hielt am 20. d. Mts. in Schneidemühl seine Hauptversammlung ab. Provinzialschulrat Polte aus Posen war ebenfalls erschienen. Vertreten waren die Anstalten der Provinz außer dreien, auch nahmen daran als Gäste einige Kollegen des benachbarten westpreussischen Gymnasiums zu D.-Krone, sowie ein Kollege aus Westfalen teil. Nach einem Vortrage des Oberlehrers Dr. Röper über ein literaturgeschichtliches Thema fanden Besprechungen über Schul- und Standesangelegenheiten statt.

Pelplin, 23. Mai. Gestern um 11 Uhr nachts brach in einem Stalle des Gutes Maciejewo Feuer aus. In den sich schnell verbreitenden Flammen kamen, soweit bis jetzt ermittelt ist, 32 Ochsen, 15 Fohlen und 5 Pferde um. Das übrige Vieh, die Pferde und Schafe konnten in Sicherheit gebracht werden. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unbekannt.

Czersk, 23. Mai. Mittwoch abend verließ die Arbeiterfrau Golunski auf kurze Zeit die Wohnung, während die Kinder zurückblieben. Ein Mädchen von vier Jahren machte sich in der Küche an der Maschine, in welcher Feuer brannte, zu schaffen. Die Kleider fingen Feuer, und die zurückkehrende Mutter fand ihr Kind mit furchtbaren Brandwunden bedeckt. Die herbeigerufenen hiesigen Ärzte erklärten den Zustand der Kleinen für lebensgefährlich.

Posen, 23. Mai. In wohlunterrichteten Kreisen wird als bestimmt mitgeteilt, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Posen im September die Aufhebung der Rayonbeschränkung verkündigen wird. Setzt darf nur 1200 Meter vom Hauptwall der Innenfestung völlig massiv gebaut werden. Gleich nach Aufhebung der Baubeschränkungen wollen Posenbesitzer unmittelbar vor den Thoren massive Wohnhäuser errichten.

## lokales.

Thorn, den 24. Mai 1902.  
Tägliche Erinnerungen.

25. Mai 1277. Grundsteinlegung zum Straßburger Münster.  
1809. Schill besetzt Straßburg.  
26. Mai 1521. Luther wird in die Reichsacht erklärt.  
1899. Rosa Bonheur, frz. Tiermalerin, f. (W.)

— „Willkommen in Thorn!“ So rufen wir frohbewegten Herzens, voll Freude und Stolz all den Herren und wohlgemuten Damen zu, die heute in unserer altherwürdigen Weichselstadt eintreffen werden, um an der heute beginnenden Buchdrucker-tagung teilzunehmen. Zwar ist die Schar derjenigen, die erscheinen werden, nicht ganz so groß, als ansangs erwartet worden war, doch desto freudiger und herzlicher heißen wir diejenigen willkommen, die der Einladung so bereitwillig Folge geleistet haben. Unserem Thorn wird die Ehre zum ersten Male zuteil, die Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger der östlichen Provinzen in seinen Mauern zu beherbergen. Was das zu bedeuten hat, geht am besten daraus hervor, wenn man bedenkt, daß gerade die Jünger der schwarzen Kunst, die Jünger des genialen Gutenberg es sind, die uns unsere gesamte geistige Nahrung vermitteln. Ohne Buchdruckereien, ohne die Zeitungspressen würde die Welt heute überhaupt nicht mehr bestehen können. Unser innigster Wunsch ist es nun heute, daß es den fremden Gästen in unserer Stadt recht gut gefallen möge, daß sie hier nach Erledigung der Beratungen recht frohliche, heitere Stunden erleben mögen, damit sie aus unserem Thorn nur gute, angenehme Erinnerungen mit hinwegnehmen, wenn sie ihren heimatischen Penaten wieder zusteuern. Mögen alle Verhandlungen von guten Erfolgen begleitet sein und zur weiteren gedeihlichen Fortentwicklung der schönen schwarzen Kunst frucht-bare Anregungen geben. Und in diesem Sinne rufen wir allen Teilnehmern freudig zu:

„Gott grüß' die Kunst!“

— Militärisches. Generalmajor z. D. Edmund von Wasmer ist gestern vormittag in Schöneberg bei Berlin gestorben. Er war bis zum Jahre 1886 Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 61 in Thorn und Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

— Personalien. Der Regierungsbaumeister Schrader in Danzig ist zum Eisenbahn- und Betriebs-Inspektor ernannt unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines solchen bei der Neubauverwaltung im Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.

— Das Marienburg-Fest. Die Nachricht, daß das Johanniter-Ordensfest in der Marienburg eine Einschränkung dahin erfahren solle, daß am 5. Juni nur die Einweihung der Schloßkirche, das eigentliche Johanniter-Fest jedoch erst im Herbst stattfinden werde, ist, wie gemeldet wird, nach einer Mitteilung des Oberhofmarschall-Amtes unbegründet. Es findet vielmehr die Einweihung der Schloßkirche in Verbindung mit dem Johanniterfest in vollem geplanten Umfange statt. Zu den Marienburger Festlichkeiten sind sämtliche Rechtsritter des Johanniterordens geladen. Ferner beteiligen sich Deutschordensritter der Balie Utrecht und eine Abordnung englischer Johanniter-ritter. Nach dem kirchlichen Akt findet ein Frühstück statt in den Gasskammern des Mittelhofes. Der Kaiser trifft mittels Sonderzuges morgens von Berlin in Marienburg ein und empfängt zunächst im großen Remter des Hochmeisterschlosses die gesamte Ritterschaft. Nachmittags 4 Uhr reist der Kaiser mittels Sonderzuges nach Kabinen ab.

— Eine Versammlung der Irrenärzte aus den nordöstlichen Provinzen ist behufs Beratung fachwissenschaftlicher und sachtechnischer Fragen auf den 7. Juli nach Danzig einberufen worden.

— Der Vorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer hat in seiner Pflingsterversammlung zu Chemnitz beschlossen, dem früheren Kultusminister Basse in Schreiberhau ein Denkmal zu errichten.

— Die unbestellbaren Postsendungen, deren Zahl das ganze Jahr hindurch wahrhaftig nicht klein ist, pflegen in den Sommermonaten, während der Reisezeit, stets zu einem ganz besonders großen Berge anzuschwellen. Die Postverwaltung läßt es sich zwar seit Jahr und Tag angelegen sein, dem Publikum immer wieder einzuprägen, daß es bei seiner Korrespondenz die postalischen Bestimmungen genau beachtet, und es ist infolgedessen seit einiger Zeit in der Zahl der wegen Verstöße des Publikums gegen die Versendungs-Vorschriften unanbringlichen Sendungen eine weitere erfreuliche Abnahme zu verzeichnen; immerhin sind doch im Jahre 1901 nicht weniger als 1 1/2 Millionen Briefsendungen endgiltig unbestellbar geblieben. Besonders häufig sind noch vorgekommen: Briefe mit unzulässigen Bemerkungen, Postkarten mit unästhetischem oder beleidigendem Inhalt und mit angehefteten Gegenständen, Drucksachen, Geschäfts-



papiere und Warenproben mit unzulässigen handschriftlichen Zusätzen und solche, die unfrankiert waren oder das Meistgewicht oder die zulässigen Ausdehnungen überschritten. Bedeutend zahlreicher sind wiederum die Fälle gewesen, in denen Sendungen wegen äußerer Mängel unbestellbar wurden. Den größten Anteil hieran nehmen die Ansichtskarten ein. Es sind binnen Jahresfrist der Vernichtung anheimgefallen 77 280 Sendungen — darunter 50 580 Ansichtskarten —, die überhaupt keine Aufschrift trugen. Wegen mangelhafter Aufschrift wurden unanbringlich zusammen 250 600 Sendungen, darunter 145 370 Ansichtskarten. Auch die alte Klage, daß die Unterbringung der an die Ausschiffe zur Eröffnung eingesandten unbestellbaren Sendungen sehr häufig unmöglich sei, weil die Absender unterlassen, ihre genaue Adresse in oder auf den Sendungen anzugeben, hat von neuem Bestätigung gefunden: unter den endgültig unbestellbar gewordenen Sendungen befanden sich 883 400 Stück, das sind 66,8 pSt. der Gesamtzahl, in denen der Absender sich nicht genannt hatte. Im Hinblick hierauf hat die Postverwaltung soeben eine Reihe neuer, zumteil bereits in einigen Bezirken praktisch erprobter Maßnahmen den beteiligten Beamten zur Befolgung aufgegeben, und sie hofft dadurch die Zahl der unbestellbaren Sendungen noch mehr herunterzubringen. Die Hauptsache aber ist, daß das forspendierende Publikum selbst die nötige Sorgfalt anwendet. Namentlich sollte darauf gesehen werden, daß die Adressen die möglichste Vollständigkeit aufweisen, also neben der Straße auch die Höhe des Stockwerks, neben dem Namen auch den Stand und das Gewerbe enthalten. Bei Sendungen nach Berlin und anderen Großstädten empfiehlt sich die Hinzufügung der Nummer des Postamtes schon im Interesse der schnelleren Bestellung. Schließlich ist zu raten, unter allen Umständen auch die genaue Adresse des Absenders hinzuzufügen, um auf alle Fälle gegen den Verlust der Sendung gesichert zu sein.

**Thorner Holzhafen.** Der Plan und die Unterlagen zum Bau eines Holzhafens liegen, wie schon gemeldet, von heute an bis zum 7. Juni in dem Bureau des Magistrats öffentlich zur Einsichtnahme aus. Es sind im ganzen 15 Anlagen. Das Fest „Thorner Holzhafen-Projekt“ enthält 25 Blatt Zeichnungen, die zumteil die verschiedenen Seiten- und Querschnitte, die einzelnen Bauten und die Lage des Hafens veranschaulichen. Blatt 22 zeigt einen Lageplan im Maßstab von 1 : 2500, Blatt 23 einen solchen im Maßstab von 1 : 15 000. Die Pläne sind von den Herren Wasserbauinspektor Ray und Landmesser Böhmer hergestellt worden und stammen aus den Jahren 1894/95. Der Hafen soll unterhalb der Stadt Thorn an den Korzenie-Kämpen erbaut werden, und zwar dort, wo sich jetzt die alte Thorer Kämp befindet. Die zahlreichen Unterlagen enthalten Entwürfe zur Regulierung des Hochwasserprofils der Weichsel von km 21,7 bis km 27,1, einen Lageplan und mehrere Querschnitte hierzu, ferner die landespolizeiliche Genehmigung zu dem Hafenprojekt von 1895, eine Berechnung der Hochwassermenge, eine Darstellung des Nutzens, welcher für den Fiskus durch den Eingang des Alt-Thorner Hafens durch Erbauung des Holzhafens zu erwarten ist, sowie eine Berechnung der jährlichen Unterhaltungs- und Betriebskosten des Thorer Holzhafens, mehrere Kostenanschläge u. s. w. Hoffentlich nehmen die weiteren Arbeiten und Verhandlungen einen recht flotten, ersprießlichen Fortgang, sodaß bald mit dem Bau des neuen Hafens begonnen werden kann.

**Die Rechtsverhältnisse der Ruhestandsbeamten.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Angelegenheiten der Ruhestandsbeamten haben bereits des öfteren Parlament und Presse beschäftigt, ohne bisher zu einem einigermaßen befriedigenden Ergebnis geführt zu haben. In einem aus sachmännischer Feder stammenden Artikel in der „Ethischen Kultur“ wird auf die Ungerechtigkeit hingewiesen, die darin liegt, daß man bei der Aufbesserung der Beamtenbesoldungen nur die aktiven Beamten berücksichtigt und die pensionierten Beamten übergibt. Wie mißlich und ungleich die Pensionsverhältnisse in Preußen und im deutschen Reich sind, sieht man daraus, daß die Ruhestandsbeamten nach fünf — die Offiziere vom Leutnant bis einschließlich Major nach drei — Einkommensperioden und nach den alten und neuen Sätzen von  $\frac{1}{80}$  bzw.  $\frac{1}{60}$  behandelt werden; je größer nämlich die Leistungen der alten Staatsdiener in der großen Zeit des vergangenen Jahrhunderts waren und je weiter zurück in die gehaltstarke Zeit die Pensionierung hineinreicht, um so dürftiger und kümmerlicher ist das Einkommen der alten Pensionäre geworden. Dafür einige Beispiele. Während jetzt die Briefträger infolge Einführung der Alterszulagen ein Einkommen von durchschnittlich 1600 M. bei vierzigjähriger Dienstzeit beziehen und mit 1000 bis 1100 M. pensioniert werden, erhalten die zwischen 1873 bis 1882 (mit  $\frac{1}{80}$  macht eine Differenz von 20% weniger als  $\frac{1}{60}$ ) in den Ruhestand übergetretenen alten Briefträger nur eine Pension von 400 M. jährlich gezahlt. In ähnlicher Weise bezieht ein alter Postmeister,

der 1880 (mit  $\frac{1}{80}$ ) pensioniert wurde, nur ein Einkommen von 1411 M. während jetzt seine Kollegen mehr als 3000 M. Pension jährlich erhalten. Im Königreich Sachsen sind bei jeder Gehaltserhöhung auch gleichzeitig in gerechter Weise die Pensionen ebenfalls erhöht worden. Was man in Sachsen kann, wird man wohl auch in Preußen und im deutschen Reich können. — Wie wir hören, werden auch die in Thorn lebenden, vor 1897 in den Ruhestand getretenen Beamten in einer demnächst stattfindenden Versammlung Beratungen abhalten, auf welchem Wege ein Ausgleich der geschiederten Ungleichheiten sich ermöglichen lassen wird.

**Im Siegeleipark** wird morgen anlässlich des hier stattfindenden deutschen Buchdruckertages eines der beliebtesten großen Konzerte mit Schlägeln-Musik u. veranstaltet. Nach Einbruch der Dunkelheit wird der ganze Park feenhaft illuminiert. Der überwältigende Eindruck des im märchenhaften Glanze erstrahlenden Parkes wird noch vielen von früheren Veranstaltungen her in lebhaftester Erinnerung sein. Zum Schluß wird ein großes Brillantfeuerwerk abgebrannt. Der Eintrittspreis ist verhältnismäßig gering, so daß gewiß der Besuch ein recht zahlreicher werden wird.

**Eine Sehmashine** neuesten Systems, die Zeilensetz- und Zeilengießmaschine „Monoline“ wird anlässlich des Buchdruckertages in dem früheren Walde'schen Laden am neustädtischen Markt bis zum Montag ausgestellt. Dieselbe ist eine weitere Verbesserung der beiden anderen im Gebrauch befindlichen Sehmashinen „Typograph“ und „Linotype“ und soll den hier tagenden Buchdruckereibesitzern in vollem Betriebe vorgeführt werden. Die Maschine wird durch Elektrizität betrieben und bietet bei ihrer Thätigkeit auch für jeden Nichtfachmann viel Interessantes.

**Die Goldene Medaille** ist Herrn Wurstfabrikanten Roman von der Nahrungsmittel-ausstellung in Wien verliehen worden.

**Wichtig für Gastwirte!** Auf die im Inseratenteil der vorliegenden Nummer unserer Zeitung abgedruckte amtliche Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften, machen wir hierdurch alle Interessenten noch besonders aufmerksam, da dieselbe Bestimmungen von großer Wichtigkeit enthält.

**Zwangsvollstreckung.** Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung des im Grundbuche von Roder Band 9 Blatt 31a Lindenstraße Nr. 8 und 10 belegenen, auf den Namen des Bureaugehilfen Arthur Timm eingetragenen Grundstücks stand gestern an hiesiger Gerichtsstelle Verkaufstermin an. Das Meistgebot in Höhe von 15 500 Mark gab Herr Fabrikbesitzer Fritz Puppel in Riedorf ab.

**Auf dem Schießplatz** fand am Mittwoch abend zu Ehren der hohen Offiziere, die dort anwesend sind, ein Fajenschießfest statt, dem eine Menge Zuschauer beiwohnte.

**Oberkriegsgericht.** Vom Kriegsgericht der 35. Division wurde vor einigen Wochen der Hauptmann und Kompagniechef Lübbert vom 176. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 8 Tagen Stubenarrest verurteilt, dagegen von der Anklage des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen und der vorchriftswidrigen Behandlung eines Untergebenen freigesprochen. Wegen dieser Freisprechung hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt, und trat deshalb das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps gestern zu erneuter Verhandlung der Anklage zusammen. Der Vertreter der Anklage erachtete alle Anlagefälle durch die Beweisaufnahme für erwiesen und beantragte eine Gesamtstrafe von 4 Wochen Stubenarrest. Das Oberkriegsgericht aber erkannte nur auf 10 Tage Stubenarrest.

**Temperatur** morgens 8 Uhr 11 Grad Wärme.

**Barometerstand** 28 Zoll.

**Wasserstand** der Weichsel 1,78 Meter.

**Verhaftet** wurden 2 Personen.

**Gefunden** auf der Brombergerstraße ein Federkasten mit Inhalt, zugekauft ein bunter Jagdhund bei Oskar Otto-Podgors, Abbau Nr. 9 (Stempelmarke Nr. 17, Thorn 1902).

### Kleine Chronik.

\* Aus Fort de France erhält der „L.-A.“ von einem Korrespondenten folgenden Bericht: Von hier aus begab ich mich auf einem Segelboot mit meinen Begleitern nach St. Pierre, nachdem ich mit Mühe die Erlaubnis des Gouverneurs erhalten hatte, dorthin zu fahren und zwei Nezer mitzunehmen. Als vom letzten Vorgebirge vor St. Pierre Warnungssignale heritener Bauern ertönten, die auf den Höhen um den Pöls herum Weidungen geben, sobald sich Vorboten eines neuen Ausbruchs ankündeten, weigerten sich die Nezer, weiter mitzufahren. Wir segelten, nachdem wir sie an Land gebracht hatten, allein weiter. Schon bei der Annäherung an die Ruinen, die in Rauchwolken dalagen, im Hintergrunde den dampfenden Vulkan, verbreitete sich ein schrecklicher Leichengeruch. Die Bestattung wird außerordentlich nachlässig betrieben. Wir hatten buchstäblich aufzumerken, daß wir nicht auf verkohlte menschliche Körperteile traten. Wir photographierten als Beispiel vollständige Leichen, die, die Gesichter in die Hände bergend, auf dem Boden lagen, als ob sie versuchten, den tödlichen Dämpfen zu

entkommen. In St. Pierre wird, da man einen neuen Ausbruch des Vulkans mit gutem Grunde befürchtet, keine Arbeit vorgenommen, selbst das Militär ist zurückgezogen. Wir waren allein in der lautlosen Totenstadt, als plötzlich unter dumpfen Donnerrollen eine schwarzgraue, berghohe Rauchgarbe aus dem Vulkan aufstieg, die, da sie minutenlang in der Luft feststand, zu photographieren gelang. Sie löste sich dann auf und rieselte als ein feiner Aschenregen auf uns nieder. Ich bin im übrigen völlig überzeugt, daß der Bericht, es seien 6000 Leichen bestattet worden, nicht zutrifft. Wir trafen Verbrennungshäufen mit Knochen, die auf fünfzig bis dreihundert Leichen schließen ließen. Ebenso ist die Nachricht eines großen Niederschlags von Asche und Schlamm in St. Pierre falsch. Die Schicht war dünn, denn die Leichen der Ersttöteten liegen frei. Dies kann unmöglich eine Wirkung des täglich fallenden Tropenregens sein, da sich unter den Bedachungen dasselbe Bild zeigte. Wir suchten vergeblich Lava, obwohl wir Löcher drei Fuß tief unter den Schlamm und die Asche gruben. Wir fanden dagegen Lava beim Auswerfen einer Grube in der Erde am Fuß des Pöls, aus der kleine Flammen emporstiegen. Wir gruben soweit wie möglich, bis zur Nacht. In der Dämmerung entzündeten sich weitere Flämmchen, die nur durch das Vorhandensein eines besonderen Gases zu erklären sind. Wir photographierten auch diese Erscheinung. Ueber einen Ritt auf den Mont Pelee berichtet der Korrespondent: Ich ritt die Umgebung der Stadt ab und auf den Mont Pelee hinauf, so hoch ich gelangen konnte. Der Schlamm auswurf war streifenweise niedergefallen. Als ich auf dem höchsten erreichbaren Punkte angekommen war, erblickte ich durch das Fernglas zwei Krater. Der eine befand sich etwa neunhundert Fuß unter dem Gipfel, der andere einen Kilometer abwärts tiefer unten. Professor Russel, der mit mir auf Martinique angekommen ist, glaubt, daß die beiden Ausbrüche aus diesen beiden Kratern kamen, da die eine Eruption Asche und die andere tosenden Schlamm brachte. Die beobachteten Lichterscheinungen halten die ebenfalls auf der „Dixie“ eingetroffenen Gelehrten, die ich interviewte, nicht für Flammen, sondern für elektrische Phänomene oder entzündete Gase. Die Gelehrten nennen die erfolgten Ausbrüche die Eruptionen eines vulkanischen Tornado, eingeleitet von Erdbeben. Nach der Ansicht des einen Herrn hat sich das ausgeflossene Gas an den Feuern in der Stadt entzündet, während nach anderer Vermutung überhitzte Dämpfe selbst explosiv wirkten und sich dann entzündeten. Der stellvertretende Gouverneur gab zu, daß bisher nur 2000 Leichen durch Feuer bestattet worden sind.

### Neuere Nachrichten.

**Berlin, 24. Mai.** Der Zentralverband Deutscher Industrieller richtete an den Reichstag eine Eingabe, in der Zollerhöhung für eine große Anzahl Fertigfabrikate, ferner auf Halbzeuge und Rohstoffe, sowie die Einführung neuer Zölle auf bisher zollfreie Rohstoffe beantragt wird. Infolgedessen erklärten mehrere große Fabriken ihren Austritt aus dem Verband.

**Kiel, 24. Mai.** Der von der Reichsregierung hergestellte Fischereiforschungsdampfer „Poseidon“ hat gestern nachmittag seine erste wissenschaftliche Expedition zur Untersuchung des östlichen Teils der Nordsee angetreten.

**Böln, 24. Mai.** Erzbischof Dr. Simar ist nachts gestorben.

**Reg, 24. Mai.** Um 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abends fuhr der Kaiser zu dem kommandierenden General Grafen Haefeler. Graf Haefeler hielt zunächst dem Kaiser einen Vortrag. Gegen 9 Uhr begann beim Grafen Haefeler die Tafel, an der außer dem Kaiser der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg u. a. teilnahmen.

**Mainz, 24. Mai.** Ein vollbesadener Wagen fuhr in einen Vorkalkzug hinein. 2 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

**Greiz, 24. Mai.** Der der Welschenpartei angehörige Ministerialpräsident von Reuß ä. L., Exzellenz von Meding, die rechte Hand des verstorbenen preusseneindlichen Fürsten Heinrich, soll im kommenden Oktober in den Ruhestand treten.

**Düsseldorf, 24. Mai.** Graf Waldersee trifft heute mittag zwecks Besichtigung der Ausstellung hier ein. Abends vereinigt ein Festmahl den Grafen mit der Ausstellungsleitung. Gleichzeitig findet große Illumination des gesamten Geländes statt. Für Montag ist der Besuch des Kriegsministers angesetzt.

**Paris, 24. Mai.** Der Minister der Kolonien Decrais erhielt ein Telegramm aus Martinique. In demselben heißt es, der Geheime Rat der Kolonie habe auf Befragen, ob es zweckmäßig sei, die Insel völlig oder teilweise zu räumen, einstimmig erklärt, eine solche Maßnahme würde gegenwärtig keine Berechtigung haben. Tausend Personen sind gestern von Martinique nach Trinidad und Cayenne abgegangen.

**Paris, 24. Mai.** Im Vereinslokal der Patriotenliga fand unter dem Vorsitz Jules Lemaitres eine Versammlung der auf Grund des nationallistischen Programms gewählten Deputierten statt. Es nahmen etwa 40 Deputierte teil, 20 hatten ihr Ausbleiben entschuldigt. Es heißt, daß in der Versammlung das Programm der zu gründenden nationallistischen Deputiertengruppe in den Hauptzügen festgestellt sei.

**Paris, 24. Mai.** Gestern vormittag fand in der Notre-Dame-Kirche ein Trauergottesdienst für die Opfer der Katastrophe von St. Pierre auf Martinique statt. Die schwarz ausgeschlagene Kirche war von Unbeteiligten dicht gefüllt. Die Gemahlin des Präsidenten Soubet, die Minister mit ihren Gattinnen, das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Mitglieder des Senats und der Deputiertenkammer waren zugegen.

**London, 24. Mai.** Nach einer Meldung des „Standard“ werde keine der Forderungen ein wirkliches Hindernis bei den Friedensverhandlungen bilden. Die Aussichten auf völlige Unabhängigkeit seien hoffnungslos. Die Entscheidung über die Selbstverwaltung liege beim König.

**London, 24. Mai.** Wie der „Standard“ meldet, dauerte der gestrige Ministerrat zwei Stunden. Nach Beendigung desselben fand eine Sitzung des Kolonialausschusses statt. Dierauf hatte Chamberlain eine Audienz beim König. Alle Minister haben London verlassen. Ein anderes Blatt meldet jedoch, Chamberlain sei in London zurückgeblieben.

**London, 24. Mai.** Nach einer Meldung aus Pretoria sollen alle Gefangenen bis auf die gemeinen Verbrecher amnestiert werden. Die Feuerwaffen werden den Büren gegen Erlaubnis keine überlassen. Die Schwarzen werden den Weißen nicht gleich gestellt. Alle Forderungen auf Kapitalien zum Aufbau der Farmen sollen bedingungslos erfüllt werden.

**Victoria (Britisch Columbia), 23. Mai.** In einem Kohlenbergwerk bei Fernie fand eine Explosion statt, bei der 170 Personen umkamen. Nur 30 Personen wurden gerettet. Die Betroffenen sind meist Ausländer.

**Kingtown, 24. Mai.** Das deutsche Geschwader ist gestern früh unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von hier wieder in See gegangen.

**Washington, 24. Mai.** Im Repräsentantenhause brachte Steffens eine Resolution ein, in der erklärt wird, Amerika könne von keiner auswärtigen Nation eine Statue annehmen oder an einem öffentlichen Plage errichten, die einen König, Kaiser, Fürsten oder einen Machthaber darstelle, der über irgend eine Nation geherrscht habe oder herrscht.

**Warschau, 21. Mai.** Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 1,96 Meter.

Telegraphische Börsen-Depesche		
Berlin 24. Mai.	Fonds fest.	23. Mai.
Russische Banknoten	216,—	216,10
Warschau 8 Tage	215,75	—
Oester. Banknoten	85,20	85,20
Preuß. Konfols 3 pSt.	91,70	91,75
Preuß. Konfols 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	101,90	101,80
Preuß. Konfols 3 $\frac{3}{4}$ pSt.	101,80	101,70
Deutsche Reichsanl. 3 pSt.	91,80	91,90
Deutsche Reichsanleihe 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	101,80	101,90
Beitrag. Pfdbbr. 3 pSt. neu. II.	88,80	88,80
do. 3 $\frac{1}{2}$ pSt. do.	98,40	98,40
Posener Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	98,90	98,90
do. 4 pSt.	102,60	102,50
Böln. Pfandbriefe 4 $\frac{1}{2}$ pSt.	100,—	101,10
Färk. 1 % Anleihe C.	28,—	28,05
Italien. Rente 4 pSt.	102,—	102,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pSt.	83,25	83,20
Disconto-Komm.-Anl. 4 pSt.	185,25	184,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	203,50	202,25
Harpener Bergw.-Akt.	174,—	173,60
Lanrhütte Aktien	200,25	200,40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	102,—	102,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3 $\frac{1}{2}$ pSt.	—	—
Weizen: Mai	170,—	171,50
„ Juli	168,—	168,50
„ September	163,—	163,50
„ loco Newyork	88 $\frac{3}{4}$	89 $\frac{1}{2}$
Roggen: Mai	150,—	151,50
„ Juli	148,—	148,75
„ September	142,25	142,75
Spiritus: loco m. 70 M. St.	33,70	33,70
Wechsel-Discont 3 pSt., Lombard-Zinsfuß 4 pSt.		

### Herzogliche Bangewerkschule

Wint. 3. Nov. Holzminden Wtr. 1901/02  
Vormitt. 6. Oct. 850 Schüler.  
Maschinen- und Mühlenbauschule  
mit Vorlesungsanstalt. Dir. L. Haarman.



# Die letzten Königsberger Pferdelotterie - Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.; Ziehung unwiderruflich nächsten Mittwoch, empfiehlt Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie hier: C. Dombrowski, Joh. Skrzypnik, A. Matthesius, Käthe Siewerth, Wladislaw Stankiewicz vorm. Oskar Drawert.

# M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

# Eine Partie Sommerstoffe

zu Blusen u. Kleidern in den schönsten Mustern.

Motor 40 Pfg.

## Nachruf.

Gestern vormittag um 10 Uhr verstarb im städtischen Krankenhause hierselbst unser Sparkassen-Buchhalter

## Herr Karl Hardt

im Alter von 34 Jahren.

Die Stadt hat an ihm einen fleissigen und zuverlässigen Beamten verloren und wird demselben ein bleibendes Andenken bewahren.

Thorn, den 24. Mai 1902.

Der Magistrat.

## Nachruf.

Gestern vormittag um 10 Uhr verstarb im Krankenhause unser Kollege, der städtische Sparkassen-Buchhalter

## Herr Karl Hardt

im Alter von 34 Jahren.

Das Leben eines schlichten, edlen Menschen und braven, bis wenige Tage vor seinem Abscheiden thatkräftig strebenden Beamten hat der Tod in vollster Blüte zerstört.

Sein Andenken wird in uns fortleben.

Thorn, den 24. Mai 1902.

Die städtischen Subaltern - Beamten.

## Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 27. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab werde ich in Podgorz:

1 große Partie Damen-, Herren- u. Kindersehzeug, sowie 1 Repositorium, ein Schreibpult, 1 Spiegel, Tische, Stühle, 2 Oberbetten, 2 Kopfkissen

öffentlich meistbietend gegen gleichbare Bezahlung versteigern.

Sammelplatz am Pulich'schen Gasthause.

Thorn, den 24. Mai 1902.

Boyke

Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

werde ich in Mocker, Mauerstraße 24,

1 fast neues Pianino, 1 Kasten dazu, 1 Schlittengelände, 1 Damenuhrkette

— Double —, 1 Backtrog

und abends um 5 Uhr nachmittags in Gramsch'schen bei dem Besitzer Wiknig noch folgende bei denselben untergebrachte Gegenstände, als

1 Koffwerk, 1 Säckelmaschine und 2 Arbeitswagen

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 24. Mai 1902.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

## 3270 m Grubenschienen

sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote findet am Montag, den 2. Juni cr., vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Bureau der Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn statt.

## Nur

allein zu haben bei Anders & Co.

ist

„Blattlein“.

Sicheres Mittel gegen Schwaben etc.

## St. Georgen - Kirchbau-Verein.

Eingetragener Verein.

An weiteren Spenden sind eingegangen: Bäckermeister A. Roggatz 2 Mk., Jarndt 2 Mk., Restaurateur Schade 1 Mk., J. Lüdte 0,50 Mk., Wasjepki u. Schmidt 2 Mk., S. Cronin 2 Mk., Minna Wisjke 0,50 Mk., Hoffmann 1 Mk., Frau M. Schulz 1 Mk. -- Vorher 939 Mk., zusammen 951 Mk.

## Lichtluftbad Thorn.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Die Lichtluftbäder werden von Dr. Lehmann, Inhaber des berühmten Sanatoriums „Weißer Hirsch“ Dresden, und anderen Autoritäten als bestes gesundheitsförderndes Kräftigungs- und Abhärtungsmittel empfohlen.

Baderarten in der Buchhandlung von Golsbiewski, Altstadt, Markt und im Lichtluftbad beim Badewärter. Preise: Sommerkarte 5 Mk., Nichtvereinsmitglieder 7 Mk., Jahreskarte 6 bzw. 8 Mk.; außerdem Karten für 1/2 Sommer, 1 Monat, Einzelbäder und Kinderkarten.

## Obstwein-Bowlen

äußerst billig.

## Schorle-Morle:

Dieses ist ein im heißen Sommer ebenso erfrischendes, als wohlschmeckendes Getränk.

Flasche exkl. 50 P.

## Mai- und Waldmeister-Bowle!

Flasche exkl. 60 P.

## Ananas-, Pfirsich-, Apfelsinen-Bowle!

Flasche exkl. 65 P.

Diese Apfelwein-Bowlen schmecken sämtlich sehr gut und angenehm und sind ebenfögl. bekömmlich. Man versuche und jeder wird bekräftigt sein. Ich empfehle dieselben angelegentlich.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

## Mai-Bowle

empfeht

A. Mazurkiewicz.



## Ziegelei - Sark.

Sonntag, den 25. Mai nachm. 4 Uhr  
anlässlich der Tagung deutscher  
Buchdrucker u. Zeitungsverleger

## Gross. Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borek unter Leitung des Stabsoboisten Herrn Böhme.

### Ausgewähltes Programm.

Mit Einbruch der Dunkelheit:

Feenhafte Illumination des ganzen Parkes u. zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne.

## Schlachten - Musik

verbunden mit

☛ Kanonenschlägen, Gewehrsalven etc. etc. ☛

Zum Schlusse:

## Grosses Brillant - Feuerwerk.

Abrennen von Kaisersonnen, Horizontal- und Vertikal-Rädern, Goldregen, Transparentstäben, Leuchtkugeln, Raketen etc. etc.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von F. Duszynski, Breitestr. und A. Glückmann Kalki, Artushof, Einzelperson 40 Pfg., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 80 Pfg. An der Kasse: Einzelperson 50 Pfg., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 1,00 Mk., Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) 20 Pfg. Von 8 Uhr abends Schnittbillets à 25 Pfg.

Anerkannt vorzügliche Speisen u. Getränke, reichhaltige Abendkarte.

## Geschäfts-Auflösung.

Der Ausverkauf meines noch umfangreichen Lagers wird zu wesentlich ermässigten Preisen

fortgesetzt. Einzelne Gegenstände bedeutend unter dem Kostenpreise.

Grosse Auswahl in Bildern, Teppichen und Gardinen.

W. Berg, Möbel-Magazin  
Brückenstrasse 30.

## Bade- u. Reise-

## \* Schuhe \*

Kinder-Grösse 24-30 . 0.80 Mk.  
Mädchen-Grösse 31-35 . 1.— Mk.  
Damen-Grösse 36-42 . 1.25 Mk.  
Herren-Grösse 43-46 . 1.50 Mk.

H. Littmann, Culmerstrasse 5.

## Zu kaufen gesucht:

ein Schanfenster nebst Läden ohne Jalousie, ca. 2,80 m hoch, 3,80 m breit, evtl. mit Säule und Trägern.

E. Winklewski, Inowrazlaw.



Auf Gut

Ernstrode

stehen zwei aus-

rangierte, starke

Pferde zum Verkauf.

Gut möbl. Zimmer und Kabinet zu vermieten Bachstrasse 15, part. I.

## Reisende u. Händler

gesucht auf Kreide-Porträts, Verkauf 2,50 Mk., Haussegen 0,50 Mk.

Kunstinstitut „Germania“.

B. Schadrack, Berlin, Melchiorstr. 10.

## Eine ordentliche Frau

zur Bedienung einer Sechsfüßmaschine wird gesucht.

Arnold Loewenberg,  
Brüdenstraße 6.

Wichtige Aufwärterin kann sich sofort melden

Coppernicustr. 22, II.

## Das

Tapissierwaren-

Geschäft

von

A. Petersilge,

Schloßstr. 9, Ecke Breitenstr.

(Schützenhaus)

bringt fortwährend

Neuheiten

der Saison

zu billigen Preisen.

## Grundstück,

acht Morgen

Land, Wiese

mit Torf, Obstgarten unzugänglich

zu verkaufen Culmer Chaussee Nr. 165.

Gardiewski, Thorn.

## Wohnung.

Tuchmacherstraße 11 I. Etage 4 Zimmer, Entree und allen Zubehörfür 540 Mk. vom 1. Juni zu verm.

1 möbl. Balkonzimmer an eine einzelne Dame zu vermieten. Mellienstr. 86.

Größ. gut möbl. Zimmer mit schöner Aussicht billig zu verm. Altstadt, Markt 28, III. Zu erfr. bei M. Suchowski, Seglerstraße 31.



Bei günstiger Bitterung

Sonntag, den 25. Mai 1902:

## Spazierfahrt

mit Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach

## Gurske

mit Musik.

Abfahrt 3 Uhr.

Getour-Billet 50 Pfg.

Kinder die Hälfte.

## Victoria-Garten.

Sonntag, den 25. Mai 1902:

## Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem:

## Familien-Kränzchen.

## Volksgarten.

Jeden Sonntag:

## Freikonzert

ausgeführt v. der Pion.-Kap. Nr. 17.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem: Tanz.

## Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 25. Mai,

von 4 Uhr nachmittags ab

## Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klomp.

## Lulkauer Park.

Empfehle hiermit einem

geehrten Publikum den herrlichen Lulkauer Park in seinem herrlichen Frühlingsgrün und in seiner Blütenpracht zur gefl. Benutzung.

Für gute Speisen und gut gepflegte Getränke ist bestens gesorgt.

Bequeme Hin- und Rückfahrt.

Von Thorn (Stadt)

2 Uhr 9 Min. nachmittags.

Von Lulkau-Lissomitz

9 Uhr 46 Minuten abends.

Wagen für Hin- und Rückfahrt vom Bahnhof Lissomitz bis zum Park stehen zur Verfügung.

Regem Besuch sieht entgegen

Mit Hochachtung

F. Heinemann.

## Elektrische Installation

für einf. u. groß. kompl. Linienwähler-Telephonanlagen, Sanstelegraphen

mit Druck-, Zähl-, Fenster-, Treten- und selbstthätigen Kontakten, Blitzableiter, Feuermelder, elektr. Uhren und Thüröffner.

Reparaturen an allen elektr. Leistungen u. deren Apporaten, Elektrifizierungsapparaten, konstanten Batterien, Voltmetern, Blitzableiterprüfern, Phonographen, Automaten, Spielboxen, Laufwerken, Schreibmaschinen, Fern- und Operngläsern, Modell Dampfmaschinen, Bierapparaten, Fahrrädern u. Nähmaschinen etc. werden nur zuverlässig, dauerhaft, sauber u. billigst ausgeführt.

Bestellung, selbst die kleinste, bitte auch durch Postkarte.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Robert Strzelecki,

Elektriker und Mechaniker,

Moder, Schwagerstraße Nr. 61.

2 ff. möblierte Zimmer sind sofort event. vom 1. Juni zu vermieten.

Altstadt, Markt 27.

Mehrere möblierte Zimmer zu vermieten Schuhmacherstraße 5.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Neustadt, Markt 18 II.

möbl. Zim. zu verm. Bäderstr. 11, I.

Ein II. möbl. Zimmer für 15 Mk. zu vermieten Gerechtesstraße 30, I Untg.

Hierzu ein zweites Bad und zwei Unterhaltungsblätter.